

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Rember,
Rietze, Substf, Ateritz, Gommio 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Joel, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Beizeile
über deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des Blattes *oft 10 Pf.

Nr. 65.

Remberg, Donnerstag den 6. Juni 1907

9. Jahrg.

Streifende Seeleute.

Kaum haben sich die Minister in Paris mit der Tatsache abgefunden, daß sie schon wieder ein neues Völkergesetz schaffen müssen, um schweren inneren Kriegen zu entgehen (diesmal kommt es den Wägen zugute), kaum atmet sie auf, da stellt sich eine neue Sorge ein. Der Semaniststreik legt den Handel und Verkehr der Republik vollständig lahm. Der Ausstand der Seeleute hat mit manchen andern ähnlichen Kriegen der jüngsten Zeit das gemein, das er nicht gegen die Arbeitgeber, in diesem Falle die Meeresmacht, gerichtet ist, die er schwerer schlägt. Von den Meeren wollen die Seeleute nichts. Sie sind mit den Köhnen und Arbeitshilfen verbunden. Ihre Bewegung wirkt sich gegen die Regierung und die Volkvertretung, also tatsächlich gegen den Staat und die Nation.

Die Einrichtung der „eingeschriebenen Seeleute“, so wird der „Völk. Ztg.“ aus Paris geschrieben, ist eine französische Besonderheit, die von Colbert stammt. Dieser große Minister Ludwigs XIV. schuf nicht nur die moderne Seemacht Frankreichs, er suchte und fand auch ein Mittel, um ihr die nötige Bemanning zu sichern. Er führte nämlich unterhalb Jahrhunderte vor dem Fernen O. Stein eine Form der allgemeinen Wehrpflicht ein, die Seewehrpflicht. Alle männlichen Bewohner der an der Seeküste gelegenen Ortschaften, die an Bord von Schiffen und in Häfen ihrem Erwerb nachgehen wollten, also sich dem Beruf von Seeleuten, Seefahrern, Dockarbeitern, Schauer- und Steuerleuten widmen wollten, mußten sich in staatliche Listen einschreiben lassen und schulden dem Staat eine Anzahl Dienstjahre auf seinen Kriegsschiffen. Auch nach Erfüllung dieser Dienstpflicht hatten sie im Kriegsfalle noch eine außerordentliche Einberufung zu leisten.

Für diese Zeit, die sie allein von der ganzen Landesbevölkerung zu tragen hatten, wurden ihnen auch einige Vorteile eingeräumt. Sie erhielten nach 25-jähriger Dienstzeit, sei es an Bord staatlicher Schiffe oder in privater Ausübung ihres fischer- oder Seemannsgewerbes, ein Ruhegehalt, das zum Teil auf ihre Witwen und minderjährige Waisen entfiel. Außerdem gestattete ihnen der Staat, an dem ihm gehörenden Küstenraum, der bei Hochwasser von der See befreit ist, Ausflugsparke anulegen, Mühlweien anzulegen, Krabben und Hummern zu fangen.

Die Einrichtung der See-Eingeschriebenen überdauerte die Monarchie, die sie geschaffen hatte, und behauptete sich durch die große Umwälzung der Revolution hindurch bis auf den heutigen Tag. Immer noch benamnen die See-Eingeschriebenen die Kriegsschiffe und bilden ihre Reserve. Ihre Altersverordnung wurde von der konstituierenden Versammlung 1791 mit 96 Franz jährlich bemessen. Erst 1862 erhöhte das zweite Kaiserreich das kleinste Ruhegehalt auf 135, die dritte Republik 1881 auf 204. Front. In der letzten Zeit brachte der Abgeordnete Siegfried einen Gesetzentwurf ein, der das kleinste Ruhegehalt auf 600 Franz erhöht. Diesen Betrag erklärte die Regierung bei der heutigen Lage der Staatsfinanzen für unerschwinglich, folglich löste der Kammer vor, den Seeleuten mit 50 Jahren jährlich mindestens 360 Franz, mit 60 Jahren 420, mit 70 Jahren 480 Franz zu bewilligen. Dafür haben die Seeleute sich einen Abzug von 5 Prozent ihres Lohnes oder Verdienstes gefallen zu lassen, während der Reeder 3 Prozent und der Staat das übrige beitragen, um den Betrag der Altersversicherungsfähigkeit zu vervollständigen.

Die Seeleute, denen der Vorstoß des Abg. Siegfried zu Kopfe gestiegen ist, wollen nun, daß ihr Ruhegehalt mit einem Schläge von 204 auf 600 Franz erhöht werde, und daß man ihnen von ihrem Lohn oder Verdienst nur drei Prozent abziehe. Wenn man ihnen entgegenhält, daß dies die Leistungsfähigkeit des Staates übersteigt, so erwidern sie, ihre Altersversicherungsfähigkeit würde jetzt über drei Milliarden Franz enthalten, mehr als 90 Millionen jährlicher Zinsen

tragen und allen Anforderungen genügen, wenn Colbert, Ludwig XV., die große Revolution und Napoleon I. ihr nicht Beträge bis zu 400 Millionen entnommen und zu allgemeinen Staatszwecken verwendet hätten. Sie betrachten sich als Staatsgläubiger und fordern das Ruhegehalt von 600 Franz gewissermaßen als Zinsen einer ansiehenden Schuld. Die Regierung versichert, daß die Angaben über die Beträge, die frühere Regierungen aus der Altersversicherungsfähigkeit geholt haben mögen, ungenügend übertrieben sind; jedenfalls will sie für die Handlungen Colberts, Ludwigs XV. und Napoleons I. keine Verantwortung übernehmen und sie fühlt sich nicht berechtigt, dem ganzen Volk zugunsten einer einzigen Bevölkerungskategorie schwere Lasten aufzulegen.

Es sind nun zwischen der Regierung und den französischen Verhandlungen angehängt worden, von denen man sich in Paris ein sehr befriedigendes Ergebnis verspricht. Inbes die Regierung wird tief in den Sackel greifen müssen, um auch diese Klippe zu überwinden. Daß man in den Verhandlungen der Kammer in diesen Tagen häufiger als sonst vom Rücktritt Clemenceaus spricht, ist kein Wunder.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 5. Juni 1907.

Gedenktage. 5. Juni 1901 Einnahme von Jannafon durch die Turken. 1853 geb. Wilhelm Ernst zu Hohenhausen — Stillungs-Tage. 1848 Sieg Wrangels über die Dänen bei Düppel. 1827 Eroberung der Atropolis durch die Türken.

6. Juni 1905 gest. Bischof Dr. L. Wafel, apostolischer Vikar für das Königreich Sachsen. 1896 Sieg der Engländer über die Mahdisten bei Firket. 1872 geb. Alexandra, Kaiserin von Rußland, geb. Prinzess Alis von Hessen. 1867 Wodwoer-Juch in Paris auf Alexander II.

— [Schützt den Mantelwurf.] Der Mantelwurf ist der unermüdlichste Karrenjäger der feinen aufgewöhnten Klasse, der ihn zur Vertilgung der Larven in einer Menge von feinem Selbigeht innerhalb 24 Stunden reist. Sobald im Frühjahr die Befestigung der Reiter geschlagen ist, streben die gefräßigen Larven aus dem tiefen Erdbinnen in das Wurzelreich der Kulturpflanzen und beginnen hier ihr zerstörerisches Werk nicht selten in solchem Umfange, daß ein ganz erheblicher Schaden für die Landwirtschaft daraus erwächst. Der Mantelwurf folgt dem Insektener bis in die oberen Bodenschichten, wie seine Ansätze beweisen. Der Landwirt ist dem Heer von lästlichen Larven gegenüber durchaus ohnmächtig und hat daher alle Ursache, seine Fremden aus der Ferne dankbar zu sein, die sich in seinen Dienst stellen ohne daß sie irgend eine Gegenleistung von ihm verlangen und irgendeine zu ihrer Unterhaltung beizutragen hätte. Ihr Schutz ist kein Nutzen, ihre Vertilgung daher unnothwendig. Durch seine Tätigkeit im Erdinneren trägt der Mantelwurf bei zur Bodenverbesserung, indem er durch Auflockerung des Bodens die Günstigkeit des Lichtes, der Luft, der Wärme und der Feuchtigkeit in ihrer wertvollen Wirkung vermehrt. Er wirkt bis zu einem gewissen Grade wie der Untergründspäher und erhöht den Humusgehalt des Bodens. Selbst in Gärten lude man ihn, wo er in den Beeten schadet, nur zu vertreiben, so z. B. durch in Petroleum getauchte Kappen, die man in seine Gänge bringt, oder man töte ihn nicht. Glaschen in seine Gänge zu stopfen, woran er sich verunndet, ist unemphänglich.

Wittener. [Auf dem letzten Schweinemarkt waren auf etwa 80 Wagen 7 Schlachtschweine, 12 Läufer und 519 Ferkel zum Verkauf angefahren. Im Verkauf bei den Ferkeln war ein flotter Geschäftsgang und wurden 8—20 Mk. für das Paar bezahlt. Dagegen war bei den Läufern und Großen nur eine geringe Nachfrage, so daß für diese 20—33 bzw. 69—75 Mk. erzielt wurden.

Torgau. [Brieftauben.] Ein Brieftaubenfliegen veranstaltete am 2. Juni der Rheinisch-Westfälische Reiseverein, Sitz Bochum. Zu diesem Zwecke trafen hier sechs Waggon Brieftauben ein, die um 5 Uhr bei günstiger Abreise aufgegeben werden sollten. Infolge des unangünstigen Wetters setzten die Tauben 4000 Stück erst vormittags 10 Uhr in die Luft. Alle waren mit entsprechenden Markierungen an den Beinen versehen.

Torgau. [Eine Feuersbrunst] vernichtete in Remberg einen großen hölzernen Schuppen, den der mit Gasanfertigerarbeiten betraugte Unternehmer Wölke aus Hirschau gegenüber dem Gashaus „Zum Alten Zieten“ errichtet hatte und in dem er mit seiner Familie wohnte; auch 11 Pferde sowie Hen und Strohporren waren darin untergebracht. Wölke und seine Angehörigen konnten kaum ihr nacktes Leben retten. Ein Pferd verbrannte vollständig, ein anderes erlitt starke Brandwunden. Es wird höflichste Brandstiftung vermutet.

Centlin. [Seiner Verletzungen erlag] der Arbeiter Bülke. Am 17. Mai war er mit dem Abfrägen von Pfingstmalen beschäftigt, während zu gleicher Zeit der Sohn des Amtsverwalters F. auf einen Viehbock angelegt hatte und z. in die Schutzrichtung kam. Das Gesicht zermeterte den Unglücklichen den Arm und an dem sich entwickelnden Startrampf verschied er.

Sonneberg. [Der Streik der Zimmerer] ist beendet und die Arbeit im allgemeinen wieder aufgenommen. Die Forderungen der Zimmerer wurden vom Arbeitgeberverband bewilligt, und zwar erhalten die Zimmerleute jetzt 40 Pf. von 1. Juli 1907 42 Pf. und von 1. Mai 1908 44 Pf.

Jörbig. Vom Blitz erschlagen wurde am Sonnabend nachmittag bei Feldarbeiten der Beamte Robert Wobach in Strauß.

Gfrenberg. [Die Ausbeuerung] aller in den hiesigen Holzplanfabriken beschäftigten organisierten Korjellanarbeiter hat am Sonnabend begonnen. Betroffen werden etwa 600 Mann.

Halle. [Tödtlich überfahren] wurde am Sonnabend vormittag der Geschäftsführer Ernst Stücken von einem beladenen Koffermwagen der Firma Walter vor dem Grundstück Deltghestr. 78. Stücken, der während des Fahrens vom Wagen heruntersteigen wollte, blieb in einer Zugfalle hängen und fiel so, daß der Wagen über seinen Körper hinwegfuhr. Mit dem Krankenwagen wurde er in die chirurgische Klinik gebracht, wo er eine halbe Stunde nach der Einlieferung infolge innerer Verletzungen gestorben ist.

Magdeburg. [Im Wege der Zwangsversteigerung] soll die bekannte, seit über 40 Jahren bestehende Bismarck-Lokomotivfabrik Garetz Smith & Co. am 25. Juli veräußert werden. Das Werk beschäftigt jetzenerzeit über 600 Arbeiter.

Remdorf. [Bei dem Gewitter am Sonnabend] fuhr ein Blitzstrahl in eine Gruppe von Arbeitern, die auf einem Acker des Gutbesitzers Franz Schmidt Hülben hatten. Einigen Leuten wurden die Haare verjagt, anderen das Gesicht verbrannt oder die Beine gelähmt; nur wenige kamen ganz unbeschädigt davon. Der Tagelöhner Carl Sander, der in der Mitte der Gruppe stand, wurde vom Blitze sofort getötet.

Mücheln. [Unfall.] Am Sonnabend führte der Polizeikommissar Kühn, der zu Rad eine Verletzung aufnahm, auf der Gasse, zermeterte sich die linke Kniekehle, verletzte sich das Gesicht und halterte sich die Nase. Er wurde nach der Hallechen Klinik gebracht.

Küsten. [Grinnerung.] Seit Jahren finden am 2. Mai, dem Tage der Schlacht von Großgörschen, die dortigen Schullinder Blumen von Schlachtfelder an das Erste Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam und das 10. Grenadier-Regiment in Schweidnitz, die diese Schlacht zu ihren größten Ehrentagen zählen. In diesen Tagen traf aus Potsdam ein großes Bild mit einem breiten Rahmen ein. Es stellt den Kampf des Regiments in der Schlacht bei Großgörschen vor und trägt die Unter-

chrift: „Der Schule von Großgörschen als dankbares Zeichen für die alljährlichen freundlichen Blumenpenden zum 2. Mai. Das Offiziercorps des Ersten Garde-Regiments z. F.“ Das 10. Grenadier-Regiment zu Schweidnitz landte einen Betrag von 20 Mk. als Geschenk für die Schullinder.

Birringen. [Ein seltener Bürgermeister.] Unsere Stadt besitzt einen Bürgermeister, wie ihn vielleicht keine andere Stadt aufzuweisen hat. Bürgermeister Walbert Meine hat nämlich auch dieses Jahr, wie stets in seiner 17-jährigen Amtsdauer, kein Gehalt dem Gehaltungsfonds der Armenanstalt zugewidmet.

Naßitz. [Erordnet aufgefunden] wurde Freitag nachmittag die seit Montag vermißte 10-jährige Tochter des Schlossers Franz an einer versteinerten Stelle im dichtesten Getreidefeld des Großhieser Weges. Das Mädchen ist erdrosselt worden, nachdem es ihr vorher ein anderes Verbrechen verübt ist. Das Kind ist wahrscheinlich unter dem Verprechen eines Geldgeschenkes an die betr. Stelle gelockt worden. Der in Haft befindliche Karlsrufer Lehmann, in dem man den Täter vermutet, ist bereits einem Verhör unterzogen worden.

Standesamt Gommio.

Monat: April.

Geburten:

Am 12. der unverheirateten Helene Marie Schröder in Ateritz eine Tochter.

Aufgebote:

Der Maurer Heinrich Wilhelm Seeger aus Schnellitz mit Agneta Emma Wildgrube aus Gadh.

Der Sanitäts-Vizefeldwebel Friedrich Wilhelm Streich aus Datzig mit Hedwig Martha Erichson aus Gadh.

Getraut:

Das erst Aufgebote Paar!

Monat Mai:

Geburten:

Am 13. dem Maurer Friedrich Ernst Bösch in Gadh eine Tochter.

Am 19. dem Arbeiter Karl Höcker in Gadh ein Sohn.

Am 26. dem Gemeindevorsteher August Gindler in Gommio ein Sohn.

Getraut:

Das II. im April aufgebote Paar.

Gefürchtet:

Am 6. die Witwe Wilhelmine Pohle in Gadh im Alter von 72 Jahren.

Juristischer Briefkasten.

K. L. N. Ich verkehrte mit einem Mädchen 6 Jahre und habe in Erfahrung gebracht, daß dieselbe während der Zeit mit andern verkehrt und 2 Kinder geboren hat, von welchen ich nichts gewußt habe. Da sie mich doch nur hintergangen hat, um Geld zu erschwindeln, so erlaube ich mir höflichst anzufragen, ob ich das Mädchen zur gerichtlichen Befragung heranziehen kann und wie ich die Sachen und das Geld wieder bekomme, da sie dieses alles nicht gutwillig herausgibt. Sie können gegen das Mädchen nichts machen. Wenn Sie selbst nicht gemerkt haben, daß Ihre Tochter 2 Kinder mit andern zur Welt gebracht hat, so ist Ihnen nicht zu helfen.

O. R. P. Ich habe Zimmer an einem jungen Mann vermietet. Derselbe schuidet die Miete für die letzte Zeit von 1/2 Monat und verließ das Zimmer ohne es zu zahlen, oder zu kündigen. Kann ich klagbar vorgehen, so daß es zu meinen Gunsten ausfällt?

Janosch. Sie können sogar noch Mietsent-schuldigung verlangen, da er ohne Kündigung ausgezogen ist.

Dachfenster

in allen gangbaren Größen empfiehlt
billigt
Friedr. Seym.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing die auf der Reise nach dem Haag in Berlin eingetroffenen japanischen Delegierten zur Friedenskonferenz.

* Die englischen Journalisten wurden auf ihrer Rundreise durch Deutschland in München vom Prinz-Regenten Fürstpol von Bayern im Hofschloß empfangen.

* Dem preuß. Abgeordnetenhaus wurde die Vorlage des Budgets für die Finanzverwaltung für die Jahre 1907/08 für die Unterbeamten für das laufende Jahr vorgelegt. Daraus werden 47 Millionen Mark erforderlich. Da drei Millionen bereits im Etat als Veranschlagung des Unterhaltungsfonds bewilligt sind, bleiben noch 44 Millionen zu beschaffen.

* Um das Fortkommen der kaiserlichen Personen zu erleichtern, hatte der Kaiser die Anwesenheit nach dem Falle des Kaisers in Wien die Polizeibehörden angewiesen, alle Mittel heranzuziehen, um ein Uebel über den Kaiser zu vermeiden, ehe sie ihn auszuweisen. Um der Polizei ein möglichst freies Spiel bei der Aufrechterhaltung des Fortkommens zu geben, sind jetzt die Strafmaßnahmen angewiesen worden, bei den Beratungen der Oberbeamten eine Sparsamkeit des Gelegenen zu erwirken. Darin soll ausgeführt werden, auf welcher Umgehung der Weisheit beruht, sein Leben, die Strafen des Reichsbruchs, der Einbruch der Strafen, ob die Aufrechterhaltung des Fortkommens in dieser Beschaffenheit zu unterstützen wird und welche Mittel sich ihm zu einem geordneten Leben bieten. Die Ausführungen sollen den Polizeibehörden überlassen werden.

* Die ausländischen Arbeiter des Vöhringer Erzbergwerks haben den Bezirkspräsidenten ersucht, die Friedensvermittlung einzuleiten. Auch die Arbeitgeber sind mit ihrer Vermittlung einverstanden.

* Der neue Reichstagssitzungstag, der zum erstenmal am Grund des direkten Wahlrechts durchgeführt wird, ist, wie folgende Zusammenfassung zeigt: Zentrum 99 (bisher 102), Liberale 25 (25), Freie Vereinigung 19 (20), Sozialdemokraten 20 (12).

Österreich-Ungarn.

* Die mehrfach angeordnete Vereinigung der österreichischen Liberalen mit den christlichen Liberalen als Folgevereinigung der Reichstagswahlen ist nunmehr Lausache geworden. Es wurde einstimmig beschlossen, sich dem christlich-liberalen Verbande anzuschließen, jedoch die Freiheit in argerischen Fragen vorbehalten und die Landesorganisation aufrechtzuerhalten. Die christlich-liberalen Partei wird, da sie 66 Mitglieder zählt, zusammen mit den Liberalen 66 Abgeordnete haben.

Frankreich.

* Die Deputierten haben einen Antrag an, wonach die Ehe zwischen Schwäger und Schwägerin gestattet wird.

* Die in Frankreich stehenden Russen veranlassen in Paris eine Kundgebung gegen die Regierung, an der sich 200 000 Personen beteiligen. Die Reden waren weniger anfeindend, als man erwartet hatte, weil man durch den Zustand der Seele ungenügendlich in Anspruch genommenen Regierung Zeit lassen will, um annehmbare Vorschläge zu machen. An der Kundgebung nahmen auch Sozialisten der benachbarten Garnison teil, die von ihren Vorgesetzten Urlaub erhielten, weil die Angehörigen dies wünschten. (1)

* Der Zustand der Seele dauert unverständlich an, ohne daß größere Aufhebungen vorgenommen sind. In den nächsten Tagen wird Marineminister Dupont mit den Russen in Verhandlung.

England.

* An der Enthüllung der in London errichteten Statue des Herzogs von Cambridge durch König Eduard wird der Gouverneur von Berlin als Vertreter Kaiser Wilhelm teilnehmen.

Verlorene Liebe.

9) Novelle von Hermann Döhläger.

Agnes war Hellmann einen künftigen Mann zu und erwiderte ihm auch, daß jener das Beliebigste, das wieder in Gärtners Worten lag, zu überlegen beschloß. Aber die Fremde wollte er Gärtners doch nicht machen, vor ihm die bemerkte Lausache abzuleugnen und ihre Wahrheit auszusprechen.

* Sie haben, sagte er darum, in allem vollkommen recht, und ich kann die Lausache, von der Sie sprechen, nie so eher hier angeben, als wir beide von ihr ja nicht gefürcht oder betroffen werden." Gärtners suchte leicht mit dem einen Winkel seines Mundes und rief dann: "Aber den Grund lagen Sie mir, den Grund! Was steht nicht alles während eines Strahles im Schatten!" Und lo! denn dieser allein den Zauber ausübten."

"Ich glaube nicht — wenigstens gibt es Schriftsteller, der diese Beobachtung, die Sie heute so sehr zu interessieren scheint, schon vor mehr als vierzig Jahren erwähnt hat, und der im Auge steht, sämtliche Erfahrungen in denselben Dingen zu besitzen, die hier einen andern Grund an."

"Und der ist?"

"Ich behaupte behauptet, entgegnete Hellmann mit einer Artigkeit, deren Ironie unübersehbar war. "Ihnen nicht, denen zu können; ich habe darauf vollkommen verzichten."

"Wird?" antwortete Gärtners mit ver-

hoffung zum Leiter der öffentlichen Arbeiten in Marocko gemäß der Algeriekatte.

* Nach Meldungen aus Johannesburg nehmen die in den Minen Streikenden eine drohende Haltung an. 3000 Mann englische Truppen werden bereit gehalten, um etwa ausbrechende Unruhen zu unterdrücken.

Italien.

* Am 1. August erklärte der Minister des Innern in der Deputiertenkammer bezüglich der Straßenkämpfe in Rom, die durch radikale und sozialistische Arbeiter veranlaßt worden waren, die Regierung werde um jeden Preis die öffentliche Ordnung wiederherstellen, wenn auch die Arbeiter durchsicht nicht das Recht abspreche, in den gesetzlich festgesetzten Grenzen ihrer Interessen wahrzunehmen.

Polen.

* Auch in den polnischen Städten beginnt eine Streikbewegung. Wie berichtet wird, hat die Abteilung Krakow des Allgemeinen niederländischen Verbandes der Seeleute für die Friedlichmachung den allgemeinen Anstand erklärt. Die Streikmaßnahmen verlangen Zehnerhöhung und Einführung eines Arbeitsbrotzes.

Portugal.

* Zum Verfassungsauflösung erklärte der Ministerpräsident, die Auflösung der Kammer sei eine politische Notwendigkeit gewesen. Er werde die Rechte des Volkes wahren. Als eine Ministerregierung sei nicht zu denken, sobald die Parteien sich zu geteilter Arbeit bereit erklären.

Russland.

* Erneut ist auf einen Großfürsten ein Attentat verübt worden. Als der Großfürst am 1. August nach dem Eisenbahnstationen zurückkehrte, wurde plötzlich aus dem Depot der Station eine Lokomotive ohne jedes Beweismittel auf den Zug entgegen. Sie wurde jedoch von Stationsbeamten rechtzeitig bemerkt. Zwei davon schlangen sich auf die Lokomotive und drängten sie rückwärts, so daß der Zug rechtzeitig verhalten wurde. Der sofortiger Untersuchung konnte der Missetäter nicht gefunden werden.

* In der Reichsduma erklärte der Schiffe des Justizministers gelegentlich der Besprechung der Beamtenübergriffe im Gefängnis zu Niga, daß die Voruntersuchung zweifellos die Schuld der Polizei bezüglich gewisser Fälle ergeben habe. Es müßte aber die Gesamtzahl der Verbrechen festgestellt und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

Valaisstaaten.

* Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan die Mutter von Nisibis, die ihren Wohnort verlassen hatten wegen der letzten Genesung und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

* Der serbische Gesandte am Wiener Hof, der gegen den Ministerpräsidenten Raissich mangelnde Verschuldigungen erhoben hatte, wurde auf seinen Wunsch pensioniert. Er wird sich nunmehr nach Belgrad begeben, um in der Kammer mit dem Ministerpräsidenten abzurechnen. In Regierungskreisen fürchtet man unangenehme Enthüllungen, die das Gesamtministerium erschüttern könnten.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat in einem Erlass den Wichtigkeit des Handelsabkommens mit Deutschland betont. Das Staatsdepartement verhandelt hierzu eine Erklärung, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß es nicht gelang sei, den Ministerien für alle amerikanischen Ereignisse durchzuführen, was nur durch wesentliche Zugeständnisse mittels eines von Kongress zu genehmigenden Gegenstandsvertrages zu erreichen ist.

Afrika.

* Das diplomatische Korps in Tanger ernannte den französischen Ingenieur

bisshen Angliman. "Ist Ihnen vielleicht auch der Name des Schriftstellers einfallen?"

"Nein, mit diesem kann ich nichts anfangen, und weiß ich nicht, wer Sie sind." "Aber Sie haben doch schon gehört, daß Sie mich auch wahrscheinlich unter meinen Namen kennen haben. Wahrscheinlich, die Zeit soll mich nicht reuen, die von Ihnen leider vergebens Stelle nachzuschlagen."

"Es dürfte Ihnen schwer fallen, selbe zu finden. Gärtners Worte umfassen adäquat ganz entsprechende Worte." "Das ist freilich nicht. Nun, Agnes, dann muß mir irren helfen, das heißt, wenn du einmal mein fräuchen bist und mehr Zeit hast, als die jetzt die Geschichte lassen."

Damit bog er sich zu Agnes herüber, seinen Arm um ihre Hüfte zu schlingen. Diese wußte mit abweichender Bewegung aus. Gärtners Handlung hatte nicht etwas Unwürdigen dabei, sie schien aus einem überaus natürlichen Gefühl hervorgegangen zu sein, und ruhig gab er auch der dem Widerstreben des Mädchens nach. Nur war es, wie wenn ihm etwas in der Brust wehe getan habe, er sah Agnes mit seinen großen, dunklen Augen noch einmal voll an, wie in seinen, transzendenten Worten und Blicken dann stumm zu Boden, in Gedanken verunken.

Die Szene war peinlich; Agnes aber, um den unerwarteten Eindruck zu verwehren, fragte mit gezungener Scherz: "Nun, Herr Oberleutnant, Sie lagen mir ja gar nicht, wenn Ihre armen Kinder kommen werden, ich sei mir für meine Freibeute zu bedanken."

Wortes zum Leiter der öffentlichen Arbeiten in Marocko gemäß der Algeriekatte.

* Nach Meldungen aus Johannesburg nehmen die in den Minen Streikenden eine drohende Haltung an. 3000 Mann englische Truppen werden bereit gehalten, um etwa ausbrechende Unruhen zu unterdrücken.

Italien.

* Am 1. August erklärte der Minister des Innern in der Deputiertenkammer bezüglich der Straßenkämpfe in Rom, die durch radikale und sozialistische Arbeiter veranlaßt worden waren, die Regierung werde um jeden Preis die öffentliche Ordnung wiederherstellen, wenn auch die Arbeiter durchsicht nicht das Recht abspreche, in den gesetzlich festgesetzten Grenzen ihrer Interessen wahrzunehmen.

Polen.

* Auch in den polnischen Städten beginnt eine Streikbewegung. Wie berichtet wird, hat die Abteilung Krakow des Allgemeinen niederländischen Verbandes der Seeleute für die Friedlichmachung den allgemeinen Anstand erklärt. Die Streikmaßnahmen verlangen Zehnerhöhung und Einführung eines Arbeitsbrotzes.

Portugal.

* Zum Verfassungsauflösung erklärte der Ministerpräsident, die Auflösung der Kammer sei eine politische Notwendigkeit gewesen. Er werde die Rechte des Volkes wahren. Als eine Ministerregierung sei nicht zu denken, sobald die Parteien sich zu geteilter Arbeit bereit erklären.

Russland.

* Erneut ist auf einen Großfürsten ein Attentat verübt worden. Als der Großfürst am 1. August nach dem Eisenbahnstationen zurückkehrte, wurde plötzlich aus dem Depot der Station eine Lokomotive ohne jedes Beweismittel auf den Zug entgegen. Sie wurde jedoch von Stationsbeamten rechtzeitig bemerkt. Zwei davon schlangen sich auf die Lokomotive und drängten sie rückwärts, so daß der Zug rechtzeitig verhalten wurde. Der sofortiger Untersuchung konnte der Missetäter nicht gefunden werden.

* In der Reichsduma erklärte der Schiffe des Justizministers gelegentlich der Besprechung der Beamtenübergriffe im Gefängnis zu Niga, daß die Voruntersuchung zweifellos die Schuld der Polizei bezüglich gewisser Fälle ergeben habe. Es müßte aber die Gesamtzahl der Verbrechen festgestellt und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

* Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan die Mutter von Nisibis, die ihren Wohnort verlassen hatten wegen der letzten Genesung und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

* Der serbische Gesandte am Wiener Hof, der gegen den Ministerpräsidenten Raissich mangelnde Verschuldigungen erhoben hatte, wurde auf seinen Wunsch pensioniert. Er wird sich nunmehr nach Belgrad begeben, um in der Kammer mit dem Ministerpräsidenten abzurechnen. In Regierungskreisen fürchtet man unangenehme Enthüllungen, die das Gesamtministerium erschüttern könnten.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat in einem Erlass den Wichtigkeit des Handelsabkommens mit Deutschland betont. Das Staatsdepartement verhandelt hierzu eine Erklärung, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß es nicht gelang sei, den Ministerien für alle amerikanischen Ereignisse durchzuführen, was nur durch wesentliche Zugeständnisse mittels eines von Kongress zu genehmigenden Gegenstandsvertrages zu erreichen ist.

Afrika.

* Das diplomatische Korps in Tanger ernannte den französischen Ingenieur

bisshen Angliman. "Ist Ihnen vielleicht auch der Name des Schriftstellers einfallen?"

"Nein, mit diesem kann ich nichts anfangen, und weiß ich nicht, wer Sie sind." "Aber Sie haben doch schon gehört, daß Sie mich auch wahrscheinlich unter meinen Namen kennen haben. Wahrscheinlich, die Zeit soll mich nicht reuen, die von Ihnen leider vergebens Stelle nachzuschlagen."

"Es dürfte Ihnen schwer fallen, selbe zu finden. Gärtners Worte umfassen adäquat ganz entsprechende Worte." "Das ist freilich nicht. Nun, Agnes, dann muß mir irren helfen, das heißt, wenn du einmal mein fräuchen bist und mehr Zeit hast, als die jetzt die Geschichte lassen."

Damit bog er sich zu Agnes herüber, seinen Arm um ihre Hüfte zu schlingen. Diese wußte mit abweichender Bewegung aus. Gärtners Handlung hatte nicht etwas Unwürdigen dabei, sie schien aus einem überaus natürlichen Gefühl hervorgegangen zu sein, und ruhig gab er auch der dem Widerstreben des Mädchens nach. Nur war es, wie wenn ihm etwas in der Brust wehe getan habe, er sah Agnes mit seinen großen, dunklen Augen noch einmal voll an, wie in seinen, transzendenten Worten und Blicken dann stumm zu Boden, in Gedanken verunken.

Die Szene war peinlich; Agnes aber, um den unerwarteten Eindruck zu verwehren, fragte mit gezungener Scherz: "Nun, Herr Oberleutnant, Sie lagen mir ja gar nicht, wenn Ihre armen Kinder kommen werden, ich sei mir für meine Freibeute zu bedanken."

Wortes zum Leiter der öffentlichen Arbeiten in Marocko gemäß der Algeriekatte.

* Nach Meldungen aus Johannesburg nehmen die in den Minen Streikenden eine drohende Haltung an. 3000 Mann englische Truppen werden bereit gehalten, um etwa ausbrechende Unruhen zu unterdrücken.

Italien.

* Am 1. August erklärte der Minister des Innern in der Deputiertenkammer bezüglich der Straßenkämpfe in Rom, die durch radikale und sozialistische Arbeiter veranlaßt worden waren, die Regierung werde um jeden Preis die öffentliche Ordnung wiederherstellen, wenn auch die Arbeiter durchsicht nicht das Recht abspreche, in den gesetzlich festgesetzten Grenzen ihrer Interessen wahrzunehmen.

Polen.

* Auch in den polnischen Städten beginnt eine Streikbewegung. Wie berichtet wird, hat die Abteilung Krakow des Allgemeinen niederländischen Verbandes der Seeleute für die Friedlichmachung den allgemeinen Anstand erklärt. Die Streikmaßnahmen verlangen Zehnerhöhung und Einführung eines Arbeitsbrotzes.

Portugal.

* Zum Verfassungsauflösung erklärte der Ministerpräsident, die Auflösung der Kammer sei eine politische Notwendigkeit gewesen. Er werde die Rechte des Volkes wahren. Als eine Ministerregierung sei nicht zu denken, sobald die Parteien sich zu geteilter Arbeit bereit erklären.

Russland.

* Erneut ist auf einen Großfürsten ein Attentat verübt worden. Als der Großfürst am 1. August nach dem Eisenbahnstationen zurückkehrte, wurde plötzlich aus dem Depot der Station eine Lokomotive ohne jedes Beweismittel auf den Zug entgegen. Sie wurde jedoch von Stationsbeamten rechtzeitig bemerkt. Zwei davon schlangen sich auf die Lokomotive und drängten sie rückwärts, so daß der Zug rechtzeitig verhalten wurde. Der sofortiger Untersuchung konnte der Missetäter nicht gefunden werden.

* In der Reichsduma erklärte der Schiffe des Justizministers gelegentlich der Besprechung der Beamtenübergriffe im Gefängnis zu Niga, daß die Voruntersuchung zweifellos die Schuld der Polizei bezüglich gewisser Fälle ergeben habe. Es müßte aber die Gesamtzahl der Verbrechen festgestellt und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

* Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan die Mutter von Nisibis, die ihren Wohnort verlassen hatten wegen der letzten Genesung und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

* Der serbische Gesandte am Wiener Hof, der gegen den Ministerpräsidenten Raissich mangelnde Verschuldigungen erhoben hatte, wurde auf seinen Wunsch pensioniert. Er wird sich nunmehr nach Belgrad begeben, um in der Kammer mit dem Ministerpräsidenten abzurechnen. In Regierungskreisen fürchtet man unangenehme Enthüllungen, die das Gesamtministerium erschüttern könnten.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat in einem Erlass den Wichtigkeit des Handelsabkommens mit Deutschland betont. Das Staatsdepartement verhandelt hierzu eine Erklärung, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß es nicht gelang sei, den Ministerien für alle amerikanischen Ereignisse durchzuführen, was nur durch wesentliche Zugeständnisse mittels eines von Kongress zu genehmigenden Gegenstandsvertrages zu erreichen ist.

Afrika.

* Das diplomatische Korps in Tanger ernannte den französischen Ingenieur

bisshen Angliman. "Ist Ihnen vielleicht auch der Name des Schriftstellers einfallen?"

"Nein, mit diesem kann ich nichts anfangen, und weiß ich nicht, wer Sie sind." "Aber Sie haben doch schon gehört, daß Sie mich auch wahrscheinlich unter meinen Namen kennen haben. Wahrscheinlich, die Zeit soll mich nicht reuen, die von Ihnen leider vergebens Stelle nachzuschlagen."

"Es dürfte Ihnen schwer fallen, selbe zu finden. Gärtners Worte umfassen adäquat ganz entsprechende Worte." "Das ist freilich nicht. Nun, Agnes, dann muß mir irren helfen, das heißt, wenn du einmal mein fräuchen bist und mehr Zeit hast, als die jetzt die Geschichte lassen."

Damit bog er sich zu Agnes herüber, seinen Arm um ihre Hüfte zu schlingen. Diese wußte mit abweichender Bewegung aus. Gärtners Handlung hatte nicht etwas Unwürdigen dabei, sie schien aus einem überaus natürlichen Gefühl hervorgegangen zu sein, und ruhig gab er auch der dem Widerstreben des Mädchens nach. Nur war es, wie wenn ihm etwas in der Brust wehe getan habe, er sah Agnes mit seinen großen, dunklen Augen noch einmal voll an, wie in seinen, transzendenten Worten und Blicken dann stumm zu Boden, in Gedanken verunken.

Die Szene war peinlich; Agnes aber, um den unerwarteten Eindruck zu verwehren, fragte mit gezungener Scherz: "Nun, Herr Oberleutnant, Sie lagen mir ja gar nicht, wenn Ihre armen Kinder kommen werden, ich sei mir für meine Freibeute zu bedanken."

Wortes zum Leiter der öffentlichen Arbeiten in Marocko gemäß der Algeriekatte.

* Nach Meldungen aus Johannesburg nehmen die in den Minen Streikenden eine drohende Haltung an. 3000 Mann englische Truppen werden bereit gehalten, um etwa ausbrechende Unruhen zu unterdrücken.

Italien.

* Am 1. August erklärte der Minister des Innern in der Deputiertenkammer bezüglich der Straßenkämpfe in Rom, die durch radikale und sozialistische Arbeiter veranlaßt worden waren, die Regierung werde um jeden Preis die öffentliche Ordnung wiederherstellen, wenn auch die Arbeiter durchsicht nicht das Recht abspreche, in den gesetzlich festgesetzten Grenzen ihrer Interessen wahrzunehmen.

Polen.

* Auch in den polnischen Städten beginnt eine Streikbewegung. Wie berichtet wird, hat die Abteilung Krakow des Allgemeinen niederländischen Verbandes der Seeleute für die Friedlichmachung den allgemeinen Anstand erklärt. Die Streikmaßnahmen verlangen Zehnerhöhung und Einführung eines Arbeitsbrotzes.

Portugal.

* Zum Verfassungsauflösung erklärte der Ministerpräsident, die Auflösung der Kammer sei eine politische Notwendigkeit gewesen. Er werde die Rechte des Volkes wahren. Als eine Ministerregierung sei nicht zu denken, sobald die Parteien sich zu geteilter Arbeit bereit erklären.

Russland.

* Erneut ist auf einen Großfürsten ein Attentat verübt worden. Als der Großfürst am 1. August nach dem Eisenbahnstationen zurückkehrte, wurde plötzlich aus dem Depot der Station eine Lokomotive ohne jedes Beweismittel auf den Zug entgegen. Sie wurde jedoch von Stationsbeamten rechtzeitig bemerkt. Zwei davon schlangen sich auf die Lokomotive und drängten sie rückwärts, so daß der Zug rechtzeitig verhalten wurde. Der sofortiger Untersuchung konnte der Missetäter nicht gefunden werden.

* In der Reichsduma erklärte der Schiffe des Justizministers gelegentlich der Besprechung der Beamtenübergriffe im Gefängnis zu Niga, daß die Voruntersuchung zweifellos die Schuld der Polizei bezüglich gewisser Fälle ergeben habe. Es müßte aber die Gesamtzahl der Verbrechen festgestellt und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

* Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der Sultan die Mutter von Nisibis, die ihren Wohnort verlassen hatten wegen der letzten Genesung und weil ihre Entlassung nicht rechtzeitig eingetroffen waren, sämtlich begnadigt. Diese Maßnahme hat auf die Armee einen ausgeprägten Eindruck gemacht.

* Der serbische Gesandte am Wiener Hof, der gegen den Ministerpräsidenten Raissich mangelnde Verschuldigungen erhoben hatte, wurde auf seinen Wunsch pensioniert. Er wird sich nunmehr nach Belgrad begeben, um in der Kammer mit dem Ministerpräsidenten abzurechnen. In Regierungskreisen fürchtet man unangenehme Enthüllungen, die das Gesamtministerium erschüttern könnten.

Amerika.

* Präsident Roosevelt hat in einem Erlass den Wichtigkeit des Handelsabkommens mit Deutschland betont. Das Staatsdepartement verhandelt hierzu eine Erklärung, in der dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß es nicht gelang sei, den Ministerien für alle amerikanischen Ereignisse durchzuführen, was nur durch wesentliche Zugeständnisse mittels eines von Kongress zu genehmigenden Gegenstandsvertrages zu erreichen ist.

Afrika.

* Das diplomatische Korps in Tanger ernannte den französischen Ingenieur

bisshen Angliman. "Ist Ihnen vielleicht auch der Name des Schriftstellers einfallen?"

"Nein, mit diesem kann ich nichts anfangen, und weiß ich nicht, wer Sie sind." "Aber Sie haben doch schon gehört, daß Sie mich auch wahrscheinlich unter meinen Namen kennen haben. Wahrscheinlich, die Zeit soll mich nicht reuen, die von Ihnen leider vergebens Stelle nachzuschlagen."

"Es dürfte Ihnen schwer fallen, selbe zu finden. Gärtners Worte umfassen adäquat ganz entsprechende Worte." "Das ist freilich nicht. Nun, Agnes, dann muß mir irren helfen, das heißt, wenn du einmal mein fräuchen bist und mehr Zeit hast, als die jetzt die Geschichte lassen."

Damit bog er sich zu Agnes herüber, seinen Arm um ihre Hüfte zu schlingen. Diese wußte mit abweichender Bewegung aus. Gärtners Handlung hatte nicht etwas Unwürdigen dabei, sie schien aus einem überaus natürlichen Gefühl hervorgegangen zu sein, und ruhig gab er auch der dem Widerstreben des Mädchens nach. Nur war es, wie wenn ihm etwas in der Brust wehe getan habe, er sah Agnes mit seinen großen, dunklen Augen noch einmal voll an, wie in seinen, transzendenten Worten und Blicken dann stumm zu Boden, in Gedanken verunken.

Die Szene war peinlich; Agnes aber, um den unerwarteten Eindruck zu verwehren, fragte mit gezungener Scherz: "Nun, Herr Oberleutnant, Sie lagen mir ja gar nicht, wenn Ihre armen Kinder kommen werden, ich sei mir für meine Freibeute zu bedanken."

Ein nach fünfzehn Jahren aufgeklärtes Verbrechen. Am 29. Oktober 1892 wurde auf der Chaussee zwischen Schönberglein und Französisch Buchholz der Fournage- und Pferdehändler Hinrichsen von zwei Diebstahlern, die er auf seinem Wagen mitgenommen hatte, ermordet und beraubt. Einer der beiden Mörder, der Dienstmagd Käthe, wurde bald darauf ermittelt und hängte, obwohl er die Hauptrolle auf seinen Komplizen Hermann Dahn schob, die Tat auf dem Scheitelpunkt. Wiederholt fand die Berliner Kriminalpolizei Spuren des Dahn, so daß sie in der Untersuchung fand, daß er in der Provinz Hannover unter irgend einem Namen auf einem Dorfe arbeitete. Aber alle Bemühungen, ihn ausfindig zu machen, blieben erfolglos. Der am 25. April 1868 in Berlin geborene Täter mußte sich den Nachforschungen der Behörden dauernd zu entziehen. Er trieb sich als Sanbtreiber in der Gegend umher. Unter dem Namen Schleifer Gustav Haag hat er wegen begangener Diebstähle mehrere Zuchthausstrafen verbüßt. Anfang dieses Jahres kam er nach Hannover und trat in der Mülhlerischen Schellerei in Arbeit. Während er in dieser Stellung war, beging er mehrere Kellerdiebstähle. Der 3. März bereitete ihm die Strafkammer. Wegen dieser Verbrechen ist ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Im Gefängnis ermittelte man auf seinen beiden Armen die tätowierten Buchstaben „H. S.“. Bei einer Vernehmung aufschrieb ihm überdies bei der persönlichen Frage nach seinem Namen die Antwort, daß er Dahn heiße. Ein Kriminalbeamter stellte fest, daß nach dem Strafbefehl ein gewisser Hermann Dahn wegen Raubmordes verurteilt wird; dieser habe nach dem Signalement die Tätowierung „H. S.“ auf beiden Armen und eine Narbe am Kopf. Der Verhaftete hatte nicht nur die Tätowierung, sondern auch die Narbe, so daß ein Zweifel über seine Personlichkeit nicht mehr bestand. Man fragte bei der Kriminalpolizei in Berlin telegraphisch an und erhielt die Nachricht, daß einige Personen, die den Dahn bestimmt erkennen können, ermittelt seien. Als dies dem Verhafteten mitgeteilt wurde, legte er ein Geständnis ab, das er der Mörder Hinrichsens war. Er sollte deshalb nach Berlin transportiert werden, erkrankte sich aber vorher.

Die russische Revolutionärin Tatjana Leontieva, die im berolinischen Zuchthause St. Johann untergebracht ist, hat sich bisher ruhig verhalten. Sie muß in gemeinlichen Frauenarbeit verrichten, da Einzelzellen in St. Johann fehlen. Tatjana bezieht auch die Mäntel eines gemeinlichen Schenkens. Ihre Geistesverfassung ist vorläufig in St. Johann keiner Prüfung unterzogen worden, da keine Zeichen von Geistesstörung zutage traten. Alle Monate darf sie einmal Besuche empfangen; ihre Eltern haben sie bereits besucht.

Kolibris im Londoner Zoologischen Garten. Zum dritten Male innerhalb der letzten zwei Jahre überlegte das Zoologische Garten in London lebende Kolibris, nämlich das Geckel eines in Venezuela lebenden Engländers. Die früher gefangenen Kolibris ertrugen das Klima und die veränderte Lebensweise nur wenige Tage, um dann einzugehen. Diesmal ist es gescheit, zweigig Stück der entgegengesetzten Geschlechter zu bekommen, die eine sehr leistungsfähige Art sind. Sie wurden unterwegs mit Eshilfen gefüttert, z. B. mit Eiseis, das mit Sirup vermischt war. In London ist ihnen ein geräumiger Käfig im Ziergartenbau zugewiesen worden, in dem zahlreiche blühende Blumen geteilt worden waren. Außerdem wird ihnen warmes Wasser, die mit geschänten Fleischstücke gefüttert. Man hofft, die Tierchen, die eine große Schönheit besitzen, die Gärten bilden, diesmal am Leben erhalten zu können.

Studentenrevolte in Oxford. Aus Oxford wird von einem jüngeren Studentenrevolte gemeldet. Die jüngeren Studenten waren über den Erfolg der Kollegen von Christ Church und Werton im Rugbyport so ergrimmt, daß sie beschloßen, die zu beiden Kollegen ge-

hörige Tribüne auf deren Grundstücken niederzulegen. Infolge dessen machten sie zu Hunderten einen Angriff auf dieselbe und überdienten nach langem Kampf die Polizei und Feuerwehr, die

Eine unglückliche Ballonfahrt hat sich in der nächsten Nähe von Rom ereignet. Unmittelbar nach Eröffnung des nationalen Schützenfestes auf den Wiesen der Farnesina und wäh-

in einem Ballon des Luftschifferparks ein, der wenige Minuten vorher frei aufgestiegen war und in einer Höhe von 300 Meter nordwärts trieb. Fast in derselben Stunde schlug aus der Schenkelhöhe des Ballons eine dicke, rotglühende Flamme hervor, und einige Minuten später klappte die Hülle weit auseinander. Anknäuelte fand der Ballon ganz langsam; man sah den Offizier, der Wionierabstammung Illweil, der im Sturz stand, allen Ballast über Bord werfen und die Fangleinen loslassen. Nach wenigen Sekunden aber begann der Sturz, über den die Seele nicht durchstand. Der Offizier, welcher sich zu retten, bis er zuletzt sich wie ein Meteor zur Erde sankte. Der Sturz fiel auf eine dicke Schilfbornhecke. In der Gondel lag bewußtlos Illweil. Ein Automobil des Luftschifferparks war bald zur Stelle; man hob den Verunglückten auf und brachte ihn nach Rom ins Santa-Justus-Hospital. Dort hatten die Ärzte festgestellt, daß er eine allgemeine Erschütterung und einen Bruch des Beckens erlitten hatte. Während man ihn verband, trat der König, der vom Schießplatz herbeigeeilt war, in den Saal an das Bett des Kranken. Der König sah schweigend die Hand Illweils. Der Hausmann öffnete die Augen und erkannte den König nicht mehr. Um zwei Uhr nachmittags verschied er. Der verunglückte Offizier war kaum 36 Jahre alt und einer der erprobtesten Offiziere des Luftschifferparks.

Ein entsetzliches Brandunglück. Aus New York wird gemeldet, daß in dem sogenannten Millionärs-District von Long-Branch in New Jersey die Sommerwohnung des reichen Jagdrevierbesitzeren Walter Schuler unter tragischen Umständen abbrannte. Walter Schuler, der Millionär im Alter von 14 und 10 Jahren kamen in dem brennenden Hause ums Leben, ebenso ihre Gouvernante und zwei Dienstmädchen. Herr und Frau Schuler erlitten bei dem Veruche, die Kinder zu retten, furchtbare Brandwunden, unter denen Schuler trant darunter. Sie waren bis zum Tode noch bei ihre Kinder zu find. Der Brand brach in der Nacht im Keller aus; in dem großen, ganz aus Holz gebauten Hause griffen die Flammen rasch um sich. Schuler und seine Frau verließen die brennende Treppe emporsteigend, um ihre Kinder zu retten, wurden aber vom Feuer zurückgehalten. Die Kinder wurden land man eng umschlungen in ihrem Schlafzimmern auf dem Boden liegend. Sie waren offenbar schmerzlos erstickt.

Berichtshalle.

Erzählung. Wegen ständiger Belästigung und Körperverletzung unter Mithilfe eines Dienstmädchens hatte sich der Bezirksgericht Wilhelm Schütz aus Hohenas vor dem Kriegsgericht der 88. Division in demnach vorangetragen. Er wurde verurteilt, in der Nacht zum 25. März zu zwei Jahren Gefängnis, mit denen er auf der Strafkolonie in Glatz verurteilt war, geohrteit und mit dem Säbel gelassen zu haben. Der Angeklagte erklärte sich damit, daß er geohrteit worden und sich infolgedessen in der Strafkolonie befinden habe. Das Urteil lautete, daß der Mann eine Woche Gefängnis, auch wurde die sofortige Verhaftung des Angeklagten wegen Strafbüchchens angeordnet. Der Staatsanwalt hatte nur drei Monate Gefängnis beantragt.

Verhaftung. Vor der Strafkammer hatte sich der Schneidermeister und Weinhändler Heinrich Meißner von Göttingen wegen Weinstahlung zu verantworten. Dem Angeklagten liegt zur Last, in den Jahren 1905 und 1906 gegenständig Wein hergestellt und in dem Handel gebracht zu haben. Die Verhandlung ergab, daß Meißner zur Weinbereitung Chemikalien der vertriebenen Art, sowie Ischi. Zerkleinerung (aus ausgereinigter Wein hergestellt. Das Gericht erkannte auf fünf Monate Gefängnis, von dem befristungsbefreite Wein werden 36.000 Liter eingezogen. Der Kaufmann Julius Mannmann von Göttingen, der dem Meißner die Chemikalien geliefert hatte, wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Buntes Allerlei.

ch. Sehr richtig. A.: Finden Sie nicht auch, daß ein kleines Kind das Haus erhellt? — B.: „Gewiß, unter Gasdrachmen hat sich der Gehirne meines kleinen Sohnes nach ihm so hoch geworden.“



Wenn der Kaiser im Frühjahr und im Herbst Seerennen seiner Gärten in Berlin auf dem Tempelhofer See hält, kann es immer nicht nur ein Festtag für die Millionenstadt Berlin, sondern auch für alle Fremde, die in ihren Mauern weilen. Das prächtige militärische Schauspiel ist hübsch und doch immer wieder neu, die Gize der mehrjährigen Jugend Preußens präsentiert sich ihrem obersten Kriegsherrn in paradiesischen Wasserzirkeln, und wie immer man über den prächtigen Drill denken mag, er hat sich auf den Schlachtfeldern von drei Kriegen glänzend bewährt. Der strategische Aufmarsch der Berliner Garnison ist immer derselbe und immer das gleiche Kunststück — aus allen Teilen der Weierstadt

haben die Truppen, keine einzige Reiter, die andre, Stellungen sind ausgefallen. Hinichtlich, zur festgelegten Minute, erscheint der Kaiser mit großen Gefolge und allen militärischen Vertretern der fremden Nationen, denn alle wollen immer wieder von neuem sehen, was die preussischen Gärten zu leisten vermögen. Eine Hauptaufgabe bildet für das Publikum immer das Abholen und Abbringen der ruhmvollen Fahnen und Standarten des Gardekorps. Dieser hat der Kaiser stets an der Spitze der Fahnenkompanie die Fahnen nach dem Schloße zurückgebracht — bei der diesmaligen Parade zog er es vor, zum ersten Male, im Automobil nach der Stadt zurückzufahren.

die Tribüne zu schützen suchte. Die Stundenten stecken das Zell des Sekretärs in Brand und zertrümmerten und verbrannten die Stühle, Bänke und andre Gegenstände.

rend die Radfahrkompanien des dritten, vierten und fünften Bergregiment und das Maschinen- Freimittler- Bataillon „Rom“ vor dem Schloße vorbeimarschierten, schlug ein Blitz

den Kaiser, ich wollte nur von Agnes hören, daß sie verziehen habe. Der Vater war wie Stein. Er hätte mir sagen, daß Agnes nicht zürne, und das ist mehr als ich verdiene. Das war alles, was ich aus dem Starpf herauspressen konnte, und nach diesen Worten wurde er mir streng und unbarmherzig die Tür. Endlich durfte Agnes wieder das Zimmer verlassen. Sie mochte von meinem trübseligen Gesehen und von meinem Schmerz gehört haben. Ihr erstes war, daß sie ihren Vater bat, er möge mir wieder die gedönten Besuche gestatten. Der Vater gab nach, wenn auch ungerne und widerwillig. Hier in dieser Laube trat ich mit Agnes zum ersten Male wieder zusammen. Es war ein Tag wie heute. Unter einem Strahl von Tränen da ich mich in Verzweiflung für die unerbittliche Härte meines Vaters im Gesicht, dessen Erinnerung mich noch in meiner letzten Stunde glänzend machen wird, und wenn ich des elendsten Todes sterben sollte — sagte sie, daß sie mir ja schon längst verziehen habe und an jenen Vorfall gar nicht mehr denke. Die freie Zeit aber, zu der ihr der trante Fuß verholten, habe die dazu benötigt, mir diesen Tabakbeutel zu fischen und dem Weltig möge mir stets die Versicherung erneuern, daß sie mir in nichts zürne und von Herzen gut sei. So, das ist die Geschichte vom Tabakbeutel, und was ich bei der Gabe dieses besten aller Elixirs empfand — na, das werde ich Ihnen höfentlich nicht erst erzählen brauchen.

bewundernd auf Agnes, die ihr Köpfchen noch gelber leuchte und ein paarmal berechtigt bemerkt gewesen war, Gartner's Erzählung zu unterbrechen, oder doch den Sachverhalt viel einfacher und darmler darzustellen, als er sich in Gartner's begeistertem Munde ausnahm. Sie sprach die gemöhnlichen Worte von Mitleid, erklärung, natürlichen Gefühl und andern Dingen, die denn Hellmann erst recht verwirren konnten, ihre Mitleidigkeit zurückweisen und ihr edles Gesehen ins rechte Licht zu legen. Damit hatte er es aber nicht besser gemacht. Agnes schämte zwar, Gartner aber fuhr in polemischer Tone heraus: „Darüber können Sie gar nicht sprechen. Das verziehen Sie nicht. Denn würden Sie es verziehen, hätten Sie auch nur eine leise Ahnung von dem engelgleichen Herzen dieses Mädchens, so würden Sie auf ihre Fährteit gebüht und die armen dummen Teufel von Soldaten haben laufen lassen.“ „Ich bitte dich, mäßige dich doch!“ riefte Agnes befragt. „Hellmann aber sagte gerast: „Aber meine Vermutung, ein weibliches Herz oder eine gute Tat zu begreifen, will ich mit Ihnen nicht streiten, ich will nur das eine bemerken, daß ich meine Pflicht als Vorgesetzter zu tun, das Rechte zurück zu erhalten, das Unrechte zu unterdrücken habe, und daß namentlich über militärische Verhältnisse und Verfahren, was in diesen Gebieten und nicht geboten ist, mir verneinliche Urteile, die er sie aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt.“

„Es habe genug davon gehört!“ antwortete Gartner eben so heilig. „So viel, daß ich für meine Person wenigstens allen Gehmaß daran verloren habe und lieber in einer Höhle an Hunger zu Grunde gehen wollte, als mich in einen Soldatenkittel stecken lassen.“ Hellmann suchte mit den Achseln. „Das jedoch“, fuhr Gartner unbeirrt fort, „steht mir unter allen Umständen eine solche Rede zu sein, wie ein Batsch ein paar hundert Leute regieren zu können, und nichts darf sich regen und nichts darf sich bücken. Reht euch! March! Gei, das Donnerwetter soll den niederschlagen, das das vertragen kann!“ „Ich bin Ihnen für Ihren christlichen Wunsch sehr verbunden, denn auch ich habe Vorgelegte, die mir sehr an der Sache sind.“ „Offener und Sabat ist ein Unterliegend, das heißt, es wird zunächst beiden ein Unterliegend gemacht. Das müssen Sie mir von vornherein zugeben. Um aber auf unre Geisichte wieder zurückzukommen, so ist meine Ansicht einfach die, wenn Agnes für Ihre Leute gebeten hat, so müssen Sie diese Bitte erfüllen — denn das ist mir sehr gerade so gut wie Sie, was Recht und was Unrecht ist — und wenn mich der alte Mark wieder ins Haus lassen hat, so konnten Sie bei Ihrer Mannschaft auch ein Auge zudrücken, und der Himmel wäre nicht darüber eingestiegen.“ Weder hatte man dem Oberleutnant nicht geachtet, als er sich auch noch ein Gutsbüßler Gartner in Toppe und Wasserfischen den Lert leiten zu lassen. Von Agnes hätte er einen Verweis hingekommen, die aber schweigend ganz

und wenn sie auch nicht Gartner's Partei nahm, so hätte sie sich doch auch, ihm zu widersprechen, bestärkte ihn vielmehr — abfichtlich oder nicht — durch ihre passiv Haltung in seinem Widerspruch. Unmutig und voll Verdruss erhob er sich von seinem Stize und machte auf Agnes's Frage: ob er denn schon gehen wolle? die leere Ansicht: er habe seinen Namen von verdrückt, den Rest des Abends in ihrer Gesellschaft zuzubringen. Agnes schämte, und es verlegte Hellmann, daß sie gar kein Wort finden mochte, ihn zum Weichen aufzuordern oder wenigstens ihr Bedauern über seinen raschen Aufbruch auszusprechen. Gartner riefte, als der Offizier gründen aus der Laube schritt, kaum die Worte: „Als sie durch den Garten gingen, sagte Agnes: „Der Vater wird bedauern, Sie nicht mehr gesehen zu haben. Er ist mittags nach Schandorf gegangen und ich hoffe, er werde frühzeitig genug wieder zurückkehren, um auch mit Ihnen zusammenzutreffen, vielleicht begreifen Sie ihm unterwegs.“ „Jedenfalls bitte ich Sie, ihm meine besten Empfehlungen zu sagen.“ Sie waren am Tor angelangt und Hellmann verabschiedete sich. „Auf Wiedersehen!“ sagte Agnes weid und reichte ihm ihre Hand. „Auf Wiedersehen!“ gab Hellmann zurück, fuhr wider Willen den Druck der Laube widerwärts. (Fortsetzung folgt.)

Im Handelsregister A unter Nr. 7 ist heute das Erlöschen der Firma
Gottbold Fröhliche, Kemberg, eingetragen. Kemberg, den 27. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht.

Brenn- und Reissholz-Auktion.
Am Dienstag, den 11. ds. Monats
vorm. 9 Uhr
sollen an Ort und Stelle in der Gemachung Schmeltz dicht am
Wachmeister gelegen
ca. 90 Rmtr. Kiefern-Knüttelholz sowie das
Reißholz von ca. 15 Morgen Kiefern
zum Selbstverbrauchen öffentlich meißbietend gegen Baarzahlung verkauft
werden. Veranmlungsort „Wachmeister.“ Auskunft erteilt
Waldaufsicher Heßler, Schmeltz.

Waldstreifen-Verkauf.
Im Forstrevier Reinharz sollen
Freitag, den 7. Juni v. vorm. 9 Uhr ab
ca. 50 Morgen Nadelstern,
Kabelweise gegen sofortige Anzahlung von 3 Mk. per Kabel öffentlich meiß-
bietend verkauft werden.
Veranmlung am Tafelweg — Forstort Großwig.
Weidel, Revierförster.

Gräfl. v. Schweinitz'sche Weinguts-
verwaltung
seit her Gräfl. v. Baudissin'sche Nierstein a. Rh. Nr. 1143.
Verwaltung
bringt zum Versand ihre hervorragend preiswerte Marke:
Niersteiner Dornal
Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.— franko
jeder deutsch. Eisenb.-Station geg. Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrags.
Im Fasse von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—
Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.
Bessere Weine und Auslesen auf Verlangen.
An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf unserer Weine zu vergeben.

Sie müssen werden finden, daß zufrieden
bei Gebrauch eines Excelsior-Rades sind, denn die
finden und Sie
Excelsior-Fahrräder
sind hochlegant, sehr dauerhaft, leichtlaufend und dabei sehr billig.
Bez.-Vertreter:
Felix Jentzsch, Bergwitz.

Empfehle ferner zu bekannt billigsten Preisen: Näh-, Wasch-, Wring-,
Mangel-Maschinen sowie sämtliche Ersatz- u. Zubehörsartikel.
Spezial-Räder mit Garantie von 60.— Mk., Mäntel von 3 Mk.,
Schläuche von 2,50 Mk. an u. s. w.

Corona-Phänomen- und Triumpf-Fahrräder
sind infolge ihrer gediegenen Arbeit
bekannt als
gute, dauerhafte Räder
Obige Marken hält stets auf Lager
und empfiehlt zu billigsten Preisen
Alb. Sasse, Kemberg
Schlosserei, Fahrrad- und Nähmaschinen-
Handlung, Reparatur-Werkstatt.





Hierdurch zur gest. Kenntnis, daß ich die Vertretung der
chemischen Fabrik E. Graichens & Co.
Leipzig-Eutritzsch
übernommen habe. — Ich führe deren **Futterkalk** in Original-
packungen und zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag und halte
mich bei Bedarf hierin angelegentlich empfehlend.
Wilhelm Beyer, Wittenbergerstr.

**Porzellan-, Glas-, Steingut-,
Emaille-, Haus-, Küchen-
und Luxusartikel.**
Hochmoderne Speisefervice, Kaffeeservice, Wein-
glasarnituren, ff. geschliffene Kristalle,
Wafd- und Küchengeräten, sowie sämtliche
Küchengeräte empfiehlt äußerst vorteilhaft
Friedr. Heym.

Grundstück
bei der Stadt an der Straße zu
kaufen gesucht.
Angebote mit Preis an die Exped.
ds. Blattes zu richten.

Ein kleiner
Handwagen
ist gefunden worden, abzuholen gegen
Injektionskosten bei Alb. Sasse,
Schlossermstr.

Zwei gute
Arbeitspferde
sichens preiswert zu verkaufen
Reinhold Zeitunig, Neuro.

Jeder Raucher
sollte es nicht unterlassen bei
einem Versuch mit meiner
Vorländer-Cigaretten
45 Minuten-Brenner
à Stück 5 Pfg.
und mit meinen
Pflanzen-Import-Cigaretten
zu 6 Pfg. per Stück
zu machen um sich von der
Vorzüglichkeit dieser Qualitäts-
Cigaretten zu überzeugen.
C. G. Pfeil.

Sämtliche
**Farben und Lacke,
Bernsteinfußbodenlackfarbe**
fertig zum streichen,
rein Leinölfirnis, Thörl
alle Sorten Pinzel,
Carbonium
empfiehlt
W. Dahms.

Rucksäcke
Gamaschen für Radfahrer
empfiehlt in besten Waren zu besonders
billigen Preisen
Friedr. Heym.

Echte bayrische
Walzertraktbonbons
25 u. 50 Pfg.
Zerchelhonig
40 u. 75 Pfg.
empfiehlt
Löwenapotheke Kemberg.

Ringäpfel
californ. Pflaumen
Aprikosen
Datteln
Feigen
empfiehlt
Wilhelm Beyer,
Wittenbergerstraße.

Knorr's Suppentafeln
Knorr's Hafermehl
Quaker Oats
Maggi
Maggi-Bouillon-Kapseln
Liebig Fleischextrakt
Fleischextrakt mit der Flagge
empfiehlt
Paul Schwarzg.

Naphthalin
Menthol
Kampher
Insektenpulver
Insektenpulver (sprizen)
Fliegenlössen
Fliegenleim
Salonfliegenfänger
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.

Sensen und Sigen
Kartoffelhacken
Unkrauthacken
Gurkenhacken
Stahl- und Holzhacken
Weß- und Abziehkneie
Gießkannen
empfiehlt billigt
Friedr. Heym.

10 interessante Bände
zur Feiertage für M. 2.—
Das Recht auf die Mutterchaft. — Der Scheid nach dem Rinde. —
Die Furcht vor dem Rinde. — Die Verdrängung des leimenden
Lebens. — Bräutlingen, und andere Bände. Porto 30 Pfg.
Nur beste Autoren wie A. Kappich, Frau Dr. Mollath, A. Schreiber u. a.
Zu beziehen durch H. W. Schüssler, Berlin N. W. 87.



Unter dreifachen, eigenen Ver-
schluß des Wetzlers stehende
Safes-Fächer
in patentgepatentierten Treibern empfehle
ich unter entgegenkommenden Be-
dingungen zur Miete und halte meine
Dienste zum
An- und Verkauf von
Wertpapieren
bestens empfohlen.
F. Schugt, Postgeschäft
Wittenberg.

Achtung! Deutscher Kaffee!
Aberbeste Wambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1.60.
Beste Wambara-Kaffee-Mischung à Pfd. Mk. 1.20
in vorzüglichen Qualitäten stets frisch geröstet empfiehlt
C. G. Pfeil.
Wambara-Kaffee ist in deutschen Kolonien gewachsen.



Hausfrauen! Staunt!
Ihre Töchterchen ist im Stande, mit
der
**Dampfwaismaschine
System »Krauß«**
in einigen Stunden Ihre ganze
Wäsche so leicht, so schonend und
schnell zu waschen, wie es besser mit
keiner Maschine der Welt möglich ist!
Jeden Dienstag Waichvorführung
von 3—5 Uhr bei
Heinr. Vick, Eisenwarenhandlung
Markt 6. Kemberg. Markt 6.

Brillanten
blendend schönen Teint, weiße sammet-
weiche Haut, ein gartes, reines
Gesicht und volles, jugendfrisches
Aussehen erhält man bei tägl.
Gebrauch der echten
Stedenpferd-Vollmilch = Seife
von Bergmann & Co., Adobent,
mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfg. bei Apotheker Eibe.

**Mein reich-
haltiges Lager**
von
Wurstchen
selbstkonserverten
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Schlach- und Salamawurst
Kämmel-, Knoblauch- und
Schinkenwurst
roße Schinken, mageren und
fetten Speck
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

**Fr. Genzel
Zahn-Atelier.**
Korrektion (Geraderichten)
schiefe stehender Zähne.
Separieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Pombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gaumenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Empfehle meine
Leiterwagen
in bester Ausführung, auch mit
Breitenschlag. Ebenso alle Sorten
einzelne Räder.
Größtes Lager. Billigste Preise
Alle vorrätig
Reparaturen
an von mir gekauften Wagen werden
gut und billig ausgeführt.
Albert Besigk, Stettmaderstr.

Riesen-Spoergel
(Kittling)
**Seradella
Sand-Widen**
von bekannter Güte empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.
Sämtliche
Mauer- und Malerfarben
Gips, Cement, Carbonium
alle Sorten Pinzel.
Schnell trocknende Damer.
Vernichte, Kopal und Fußboden-
lacke, feinste geriebene Delfarben
in allen Nummern. Firnis von ganz
vorzüglicher Güte.
Terpentin, Seralio, Leinöl sowie
alle in diesem Fach gebräuchlichen
Artikel empfiehlt zu den billigsten
Preisen
J. G. Glaubig.

Dauerbrandöfen
Kochöfen
Kochmaschinen
Densobere u. Anie
Kupfplatten
Kupfplatten
Maschinenlinsen
Kochlöffel
Verfuchstüren
Röste
Eisenschieber
Dentafeln in verschiedenen Farben
Denglanglack
empfiehlt
W. Dahms.

ff. Preiselbeeren
ff. Heidelbeeren
ausgewogen
empfiehlt
Paul Schwarze.

**Baumwachs
Kaffiabaft**
empfiehlt
Fr. Otto Hayner, Inh.: Th. Herzer.